

FID Biodiversitätsforschung

Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und
Westfalens

Die Tenebrioniden des Rheinlandes

Riechen, F.

1938

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-197570](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-197570)

Die Tenebrioniden des Rheinlandes.

Von **Dr. F. Riechen** (Essen).

Die Familie der Schwarzkäfer oder Tenebrionidae bildet zusammen mit noch einigen andern Familien die Familienreihe der Heteromera, deren Vertreter durch die Ungleichheit ihrer Fußglieder, je 5 an den Vorder- und Mittelbeinen, 4 an den Hinterbeinen gekennzeichnet sind. Sie sind zum weitaus größten Teil in den wärmeren Gebieten unseres Erdballes beheimatet; von den im Junk-Schenkling'schen Coleopterorum Catalogus von H. Gebien aufgeführten fast 10 000 Arten werden in der Fauna Germanica von Ed. Reitter nur 72 für die deutsche Fauna verzeichnet, und von diesen entfallen nach den bisherigen Ermittlungen nur 38 auf unser rheinisches Gebiet. Was ihre Lebensweise, auf die noch bei den einzelnen Arten näher eingegangen werden soll, im allgemeinen betrifft, so sind die Tenebrioniden meist lichtscheue Tiere; sie finden sich daher in Kellern und Stallungen, werden aber auch unter Baumrinden und im Mulme alter Baumstümpfe angetroffen. Im Gegensatz zu anderen Gruppen haben sie unter den Entomologen nur wenige Liebhaber gefunden, und es mag wohl ihr meist unscheinbares Gewand die Ursache für diese etwas stiefmütterliche Behandlung sein. Die vorliegende Arbeit soll nun den Zweck haben, eine Zusammenstellung der in der Rheinprovinz bislang angetroffenen Arten zu bringen. Meine Angaben verdanke ich hauptsächlich den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft rheinischer Koleopterologen, und zwar stellten mir in dankenswerter Weise die Herren: P. Eigen-Hückeswagen, K. Ermisch-Düsseldorf-Oberkassel, K. Henseler-Düsseldorf, P. Müller-Uerdingen, insbesondere A. Horion-Düsseldorf, ferner F. Rüschkamp (Rüschk.)-Frankfurt a. M., J. Rüschkamp (J. Rüschk.)-Köln, J. Schneider-Overath, A. Schoop-Kirn/Nahe, W. Wüsthoff-Aachen (Wüsth.) ihre Aufzeichnungen zur Verfügung, daneben sind meine eigenen Beobachtungen und das bereits von C. Roettgen¹⁾ zusammengestellte und durch mehrere Nachträge ergänzte Material berücksichtigt worden.

1) Die Käfer der Rheinprovinz, Verh. d. Naturhist. Vereins d. preuß. Rheinlande u. Westfalens, 68. Jahrg., 1911.

Tenebrionidae.**Asidini.***Asida* Latr.*sabulosa* Goeze.

Diese für unser Gebiet höchst interessante, westeuropäisch-mediterrane Art wurde nach Angabe von C. H. Augustin (Wegweiser f. Käfersamml., II. Aufl., Hamburg 1886) von ihm 1870 bei der Einschließung von Metz bei Gravelotte unter Steinen und im Lehm zu Hunderten gesammelt. Sie ist auch in unserm Gebiet gefunden worden. L. v. Heyden (Die Käfer von Nassau u. Frankfurt, II. Aufl., 1904) kannte das soeben erwähnte Vorkommen westlich unserer Provinzgrenze offenbar nicht, denn er bemerkt, daß die Art nördlich der Alpen nur von den von Bach (Käferfauna f. Nord- u. Mitteldeutl. m. bes. Rücksl. auf d. preuß. Rheinl. III, 1856) aufgeführten Fundorten, nämlich Boppard, Koblenz, Laacher See und wahrscheinlich zwischen Bingen u. Bonn am ganzen Rhein bekannt gewesen sei. Bach kannte sie also bereits weit vor dem oben erwähnten Jahre 1870. L. v. Heyden berichtet nun weiter, daß er im Jahre 1875 vergeblich mit Bach nach diesem Tiere gesucht, und Bach ihm dann folgendes geschrieben hätte: „Ich habe sie noch nicht auf nassauischem Gebiet (d. h. rechte Rheinseite) gefunden, da ich aber diesen Käfer auf den sonnigen Seiten der Berge oberhalb sowohl wie unterhalb der Stadt (Boppard) fand, so zweifle ich nicht daran, daß er auch jenseits des Rheines, Boppard gegenüber, vorkommt. Sie scheint auch hier zu den größten Seltenheiten zu gehören; trotzdem ich zu verschiedenen Zeiten an den Orten ihres Aufenthalts war, habe ich sie im vorigen Jahre (1875) nicht zu Gesicht bekommen.“ L. v. Heyden gibt uns nun noch weitere recht interessante Daten. Diese bekunden, daß Dr. Bertkau das Tier auch auf der rechten Rheinseite bei Hönningen gefunden hätte und zwar zuerst XI. 1877 1. St. und viele Reste, dann am 10. XI. zwei weitere lebende Stücke unter Steinen und später 17 St. zwischen den Stengeln und Wurzeln von *Thymus serpyllum*. Am 12. IV. 1878 hat dann L. v. Heyden noch 6 lebende Tiere von dort erhalten. Nach den Aufzeichnungen von Roettgen (t. c.) und den Feststellungen von Mitgliedern unserer Arbeitsgemeinschaft sind nun ferner noch weitere Fundorte bekannt geworden und zwar:

Linksrheinische Fundorte:

Aus dem Gebiete der Mosel:

Blumslay b. Winnigen (Bocklet) — Illerich b. Kochem, 1 St. (Roettg.) — Konder Berg b. Kochem (Bertkau, v. Heyden) — Kobern (Roettg.) — Marienburg b. Alf, 1 St. (Roettg.) — am Palmberg b. Bertrich (Leydig) — Trier (Mühlenfeld). In neuerer Zeit ferner gefunden: Auf der Landstraße zwischen Kochem und Gevenich, Ende August 1950 1 St. (Jansen) — Nachtr. XVII, Ent. Bl. 32, 1956, 249, und bei Winnigen, Mitte Mai 1957 1 St. (Kriege).

Aus dem Gebiete des Brohltales:

Brohltal (Fuß) — am Bausenberg, oberes Brohltal (v. Heyden) — Niedermendig, 1 St. (Roettg.) — Laacher See (Bach) Roettgen 1. c.

Aus dem Rheintale:

Boppard, Koblenz (Bach) Roettgen 1. c. — Sinzig (Radermacher) V. 1925.

Rechtsrheinische Fundorte:

Hönningen (Bertkau) XI. 1877, 1 St., 10. XI. 1877, 2 St., später 17 St., und dann 12. IV. 1878 6 St. — Ruine Hammerstein (Bertkau) Roettgen 1. c. — Hummelsberg bei Linz (Kriege) 1891.

Nach obigen Feststellungen kann man Roettgen (1. c.) nicht beipflichten, daß sich das Tier von seiner Einwanderungsstelle, dem Moseltal, aus im Rheintal nur im weiteren Gebiete der Moselmündung, zu dem auch Boppard zu rechnen sei, verbreitet hätte, und es unwahrscheinlich sei, daß es am ganzen Rhein zwischen Bingen und Bonn vorkomme, wie Bach (1. c.) annehmen möchte. Seine Einwanderung in unser Gebiet dürfte durch das Moseltal erfolgt sein, wie auch Roettgen annimmt. Auffällig und interessant ist es allerdings, daß das auch jetzt noch bei uns vorkommene Tier in seinem Einwanderungsgebiet (Mosel) nur vereinzelt bisher angetroffen wurde, während man es rechtsrheinisch bei Hönningen, also ziemlich weit entfernt von der Moselmündung in mehreren Stücken fand. S. Wilke (Beitr. z. Systemat. u. geograph. Verbreit. ungeflüg. Tenebrioniden, Unterfam. Asidinae, Arch. f. Naturgesch., gegr. v. Wiegmann 87, 1921) ist nun der Ansicht, daß das Vorkommen von *Asida sabulosa* im Rheinlande und Elsaß vielleicht mit dem Weinbaue im Zusammenhange stehe, zumal da nach den Beobachtungen von X a m b e u s und S a j ó sich die Larven von

A. Jurinei Sol. und die Imagines von *A. lutosa* Sol. als Rebenschädlinge erwiesen hätten. Er hält daher eine Verschleppung durch Weinpflanzen für möglich, und zwar könnte das frühestens Ende des dritten Jahrhunderts erfolgt sein, da erst z. Zt. des Kaisers Probus mit dem Weinbaue am Rhein begonnen wäre. Doch noch eine andere Möglichkeit bezüglich des rechtsrheinischen Vorkommens scheint ihm zu bestehen, nämlich daß in der Zeit nach der maximalen Vereisung mit warmem, trockenem Steppenklima in Deutschland das Vordringen von *A. sabulosa* nicht nur in östlicher Richtung über die deutschen Mittelgebirge, sondern auch nach Norden auf der Rhein-Weser-Scheide erfolgt wäre, wo sie in Gegenden wie Hönningen und Aschaffenburg mit ausgesprochen xerothermen Charakter sich bis zur Gegenwart halten konnte. Diese Einwanderungsmöglichkeit wäre insbesondere dann gegeben, wenn *A. sabulosa* auch noch in anderen Gegenden mit xerothermen Charakter, wie z. B. im Taunus oder auf dem Königstuhl angetroffen würde. Jedenfalls glaubt er vorläufig das Vorkommen rechts des Rheines auf eine in rezenter Zeit erfolgte Einschleppung zurückführen zu dürfen, und man kann ihm nur beipflichten, wenn er die Ansicht Kolbe's ablehnt, der *A. sabulosa* im Rheinland für ein Relikt aus der Tertiärzeit halten möchte. Es wäre nämlich nicht gut denkbar, wie ein Bewohner ausgesprochen xerothermer Orte im Rheinlande die maximale Vereisung überdauert haben sollte. Ob wir nun das Vorkommen von *A. sabulosa* mit dem Weinbau in Zusammenhang bringen dürfen, ist mir zweifelhaft. Zunächst ist mir nicht bekannt geworden, daß diese Art in unserm Gebiete als Rebenschädling aufgetreten ist. Zu einer solchen Betätigung hätte sich im Laufe der Jahre in unsern Weinbaugebieten genügend Gelegenheit geboten, und das Tier wäre dann auch wohl in etwas größerer Zahl gefunden worden und nicht nur gelegentlich 1 bis 2 Stück, wie es linksrheinisch geschehen ist. Nur in Hönningen, also rechtsrheinisch hat man es in mehreren Stücken seinerzeit angetroffen, diese aber zwischen den Stengeln und Wurzeln von *Thymus serpyllum*. Man darf daher wohl annehmen, daß die Einwanderung in unser Gebiet unabhängig vom Weinbau auf der alten Handelsstraße, die sich von Marsilia (Marseille) an der Rhone-Mündung durch das Tal der Rhone, Saône, Mosel nach Koblenz und weiter den Rhein entlang zog, erfolgt ist. Den rheinischen Entomologen bietet sich hier noch eine dankbare Aufgabe, dem weiteren Vorkommen dieses interessanten Tieres nachzuspüren.

Blaptini.*Blaps* F.

Die bei uns vorkommenden Arten werden an dunklen Orten, so z. B. in Kellern, Stallungen, Holzlägern usw. angetroffen. Sie besitzen einen eigenartigen Geruch.

lethifera Marsh. (*similis* Latr.)

Roettgen (l. c.) verzeichnet als Fundorte: Aachen (Förster) — Boppard (Bach) — Elberfeld (Cornelius) — Krefeld (vom Bruck) — Brohlthal u. Sinzig (Andreae) — Saarlouis (Gabriel) — Bonn, Trier, Stromberg (Roettg.).

Die Art wurde weiter gefunden in Erkelenz-Tenholt i. Kuhstalle u. zwar 1 M., ferner 1 W. in einer Fanggrube für Caraben am Waldrande bei Lützenkirchen und 5 W. sowie 1 M. im Pferde-stall in Libur (Horion). Sie wurde ferner festgestellt in Stommeln u. Löhndorf (Radermacher) — Rösberg (F. Rüschk.) u. in Horchheim i. Schweinestall in großer Zahl (Schneider). Auch in Koblenz-Lützel; sowie in Köln-Gleuel in einem Kartoffelkeller wurde sie angetroffen (J. Rüschk.), dann in Düsseld., Friesheim b. Euskirchen (Henseler), und in Kirn/Nahe fanden sich einmal 40 St. unter dem Kohlenkasten in der Futterküche bei einem Bauern (Schoop).

mortisaga L.

Betreffs *B. lethifera* Marsh. (*fatidica* Sturm.) bemerkt Bach (l. c. III, 220), daß sie in Boppard sehr häufig und die einzige Art sei. Ihm war also offenbar *B. mortisaga* aus Boppard nicht bekannt. Roettgen (l. c.) hält das Vorkommen für zweifelhaft, und nach L. v. Heyden (l. c.) ist es in Nassau und bei Frankfurt sehr selten. Sie wurde dagegen angetroffen in Koblenz-Lützel, VIII. 1915 zahlreich unter Strohdiepen und I. 1916 Ehrenbreitstein, zahlr. im Pferde-stall d. F. Art. Rgt. 9 (J. Rüschk.), ferner in Krefeld (Brink) Nachtr. I, Verh. d. Nat. Ver. 85, 1926. Weitere Fundorte sind: Aachen (Wüsth.), im Holz-lager — Düsseld. (Henseler) — Horchheim, in einer Scheune u. i. Keller (Schneider) — Kirn/Nahe, Kreuznach, i. alt. Häusern (Schoop). Daß es sich hier nach Ansicht von Heyden und Everts in Nassau und Holland um eine eingeschleppte, nicht eingewanderte Art handelt, leuchtet, wie F. R ü s c h k a m p im Nachtrag I. l. c. zutreffend bemerkt, nicht ein.

mucronata Latr.

Roettgen (l. c.) kannte diese Art aus Aachen, Düsseldorf (Förster) — Krefeld (vom Bruck) — Elberfeld (Cornelius) — Koblenz (Bocklet) — Saarlouis (Gabriel) — Bonn (Roettg.). Sie

ist dann weiter gefunden worden ebenfalls in Bonn, i. Zimmer u. Keller eines Hauses (Leinekugel) — Aachen, öft. i. einem feucht. Keller u. Hausflur (P. Müller) — Linz (Strohe) — Rösberg u. Bonn (F. Rüschk.) — Süchteln (J. Rüschk.) — Trier (Jaspers). Sie ist jedenfalls seltener als die beiden anderen Arten.

Pedinini.

Pedinus Latr.

femoralis L.

Eine Sandboden liebende nordosteuropäische und sibirische Art, die aber auch in Preußen, Mark Brandenburg, Sachsen, Thüringen, Hamburg stellenweise nicht selten ist, in Westdeutschland aber nur sehr vereinzelt und selten vorkommt. In Holland ist sie nach Everts nicht bekannt, sodaß die Westgrenze ihres Vorkommens im Rheingebiet zu liegen scheint. Sie war Bach aus dem Rheinlande nicht bekannt und auch Roettgen (l. c.) führt sie nicht auf. Im Nachtrag I. (l. c.) wird dagegen von F. Rüschkamp verzeichnet: St. Goar (l. Linz, Sa. Roettgen). Sonst fand sie sich noch in Hergenrath b. Aachen unter einem Stein (Wüsth.). Weitere Fundorte sind bisher nicht bekannt geworden.

Opatrini.

Melanimon Stev.

tibiale F.

Das Tier lebt auf sandigen Stellen und wurde daher häufig in der Wahner Heide angetroffen (Horion, J. u. F. Rüschk., Schneider). Im Mai 1951 waren dort die Tiere an einem sehr heißen Tage auf der offenen Sandfläche wie sonst nicht zu finden. Man entdeckte sie aber in großer Anzahl in den Eingängen der Kaninchenbaue, wohin sie sich wegen der großen Hitze und Trockenheit verzogen hatten. (Horion, Sitzungsber. Nat. Ver. Bonn 1954, D 64.) Auch im Genist des Rheines bei Lilsdorf wurde das Tier mehrfach gefunden, so wie im Ahrtal bei Sinzig (Horion), ferner in Düsseld.-Eller (Henseler). Roettgen (l. c.) gibt als Fundorte an: Krefeld, Düsseldorf, Boppard (Förster) — Düsseldorf (Fuß) — Hildener Heide, U.-Solingen (Geilenkeuser) — Wesel (Gabriel).

Gonocephalum Chev.

rusticum Ol.

Von den im Reitter F. G. III. aufgeführten 5 Arten ist bislang im Rheinland nur die obige bekannt geworden, und zwar auch

nur von Düsseldorf (Ulbricht) Nachtr. V., Ent. Bl. 25, 1929, 156. Nach Reitter F.G.III. soll sie nach Hamburg eingeschleppt sein. Sie kommt nach dem Junk-Schenkling'schen Katalog im Mittelmeergebiet, Madeira, Kaukasus, Centralasien, Mongolei vor. Düsseldorf und Hamburg sind die beiden einzigen, bisher bekannt gewordenen deutschen Fundorte. Everts (Col. Neerl. III, 375) meldet, daß die Art in Delft (Holland) zahlreich lebend gefangen wurde. Sie war mit Erdnüssen eingeschleppt. Ob diese Gattung überhaupt autochthon zur deutschen Fauna gehört, ist zweifelhaft.

Opatrum Fabr.

sabulosum L.

Über diese psammophile Art liegen mehrere Meldungen vor. Roettgen (t.c.) gibt als Fundorte an: Aachen, Krefeld, Düsseld., Boppard (Förster) — Borbeck, U. Solingen (Geilenkeuser) — Bonn, Koblenz, U. Nahe (Roettg.). Man fand sie ferner a. d. Agger u. i. d. Wahner Heide (Schneider) — auf dem sandigen Rheinufer in Benrath-Urdenbach (Riechen) — Düsseldorf, Meerer Busch (Henseler) — Düsseld.-Oberkassel am Rheinufer unter Steinen (Ermisch) — Kirn/Nahe, Kreuznach, an trockenen Hängen bes. im Frühjahr häufig unter Steinen (Schoop) — Köln, Stadtwald b. Formica rufa, Krefeld, Rheinufer (Aerts) — Königsforst b. Köln, Gr. Königsdorf (J. Rüsck.) — Siegburg, Ahrtal b. Ahrweiler u. Sinzig, zahlr. a. d. Uferböschung, Münster a. Stein (Rotenfels), Wahner Heide (F. Rüsck.) — Siegmünd., Rheinufer b. Bonn, Beuel (Leinekugel) — Boppard (Würth) — Linz (Strohe) — Commern/Eifel (Lengersdorff) — Opladen (Horion) — Troisdorf (Ditgens).

riparium Scriba.

Die Art ist nur aus Deutschland und Österreich bekannt. In Deutschland ist sie stellenweise und zeitweise z. B. an der Elbe b. Magdeburg, an der Oder b. Breslau nicht selten. Die Original-exemplare, die der Beschreibung von Scriba 1865 zugrunde lagen, stammten von Darmstadt (Klingelhöfer) und aus dem Allgäu (heute i. Sa. Kraatz, Deutsch. Ent. Inst.). Aus Hessen-Nassau liegen 4 Fundorte vor: Höchst, Niddauffer (Bücking) 1 St. unter Genist, Gustavsburg, Budenheim a. Rh., Wisselsheim, Salzwiesen (L. v. Heyden t.c. u. Bücking, Ent. Bl. 1951, 180). Aus der Rheinprovinz war Roettgen kein Fundort bekannt, und auch in neuerer Zeit ist die Art noch nicht festgestellt worden. Horion fand aber in d. Sa. Kraatz (Deutsch. Ent. Inst.) 1 St. mit der Bezeichnung „Rhein“ (det.

Schuster-Wien). Es dürfte sich um ein Stück handeln, das entweder von Kraatz selbst während seiner Bonner Studentenzeit gesammelt wurde, oder das von seinem Freunde Fuß-Ahrweiler stammt. Auf Grund dieses Stückes gehört *O. riparium* also auch zur Fauna der Rheinprovinz.

Crypticini.

Crypticus Latr.

quisquilius L.

Das Tier findet sich auf sandigen Stellen unter Steinen und sonstigem Material und wurde öfter angetroffen. Roettgen (l. c.) gibt als Fundorte an: Aachen, Krefeld, Düsseldorf (Förster) — Neviges, Hilden. Heide (Cornelius) — U. Nahe, Kreuznach (Roettg.). Es fand sich auch im Aggertal (Schneider) — Bonn, Lülldorf (F. Rüschk.) — Düsseld., Rheinufer, Wesel (Ermisch) — Düsseld.-Eller (Henseler) — Essen (Radermacher) — Kirn/Nahe, auf sandigen Stellen an der Nahe (Schoop) — Nettetal b. Mayen (J. Rüschk.) — Münster a. St. (Horion, Schoop, Wüsth.) — Rees, zahlr. auf den Sandfeldern an der „langen Renne“ (Horion) — Wahner Heide (Horion, P. Müller, F. Rüschk.).

Boletophagini.

Die Gattung *Boletophagus* ist im Rheinland bisher nicht ermittelt worden. Nach den Feststellungen von Horion befindet sich in der Sammlung Koltze im Deutsch. Entomol. Inst. in Berlin-Dahlem ein Stück von *B. interruptus* Illig. mit der Bezeichnung „Bavaria“, das aber nach Angabe des Sammlungskatalogs von Fuß in Ahrweiler, XI. 64, stammt. Wahrscheinlich liegt hier eine Verwechslung zwischen Bavaria und Rhenania vor, sodaß es sich um ein rheinisches Stück handeln dürfte. Da die Art verschiedentlich in Westdeutschland (Frankfurt, Baden-Baden) in großer Anzahl in einem Schwamme (K. v. Heyden), Reutlingen (Keller) gefunden wurde (Belegstücke i. Sa. Heyden u. Letzner, Deutsch. Ent. Inst.), könnte sie sehr wohl auch im Rheinlande vorkommen.

Eledonoprius n. gen.

armatus Panz.

Dieses in Baumpilzen lebende Tier, das besonders in Südeuropa beheimatet ist, wurde in der Rheinprovinz nur an zwei Orten gefunden, nämlich Düsseldorf (Braselmann), 5 Ex. i. Sa. Heyden, Deutsch. Ent. Inst., und in Boppard (Bach), Roettgen

(l. c.). In neuerer Zeit ist es noch nicht wieder festgestellt worden. Es wurde in Deutschland bisher nur von ganz wenigen Fundstellen gemeldet: Hessen-Nassau im Frankfurter Wald, in trockenen Eichenschwämmen (L. v. Heyden l. c.); Thüringen: Eisenach u. Meiningen; Hamburg: 2 Fundorte (Koltze); Mark Brandenburg: Glambeck (Neresheimer); Pommern: Misdroy/Wollin; Schlesien: Breslau u. Murow i. Ober-Schlesien.

Eledona Latr.

agaricola Herbst.

Auch diese Art wird, und zwar nicht selten, in Baumpilzen angetroffen. Roettgen (l. c.) gibt als Fundorte an: Aachen, Krefeld, Boppard (Förster) — Koblenz (Bocklet). Sie wurde ferner festgestellt in Düsseld.-Oberkassel, zahlr. in großen Pilzen an Schwarzpappeln (Ermisch) — Koblenz (Preiß).

Diaperini.

Scaphidema Rdtb.

metallicum F.

Das Tier ist ein Bewohner von Baumpilzen, man fand es aber auch unter verpilzter Baumrinde. Roettgen war es bekannt aus Aachen, Düsseld. (Förster) — Düsseld. (v. Heyden) — Elberfeld (Cornelius) — Koblenz Bocklet) — Nettetal, Oberwerth (Roettg.). Weiterhin wurde es gefunden in Eilendorf b. Aachen in alt. Buchenstock (Wüsth.) — Bonn, Bot. Garten mehrf. unt. verpilzter, morscher Buchenrinde, Rheinufer zwischen Bonn u. Godesberg unter Ulmenrinde, Lülsdorf b. Köln im Rheingenist, Wahner Heide, Opladen (Horion) — Köln-Rodenkirchen (J. Rüschk.) — Köln, Stadtwald, Krefeld (Aertz) — Hinsbeck, unter Eichenrinde, Cornelimünster, Kreuzberg/Ahr (F. Rüschk.) — N. Adenau (Busch) — Meerer Busch, Benrath, Garath, Hilden, Caleum während des ganzen Jahres an faulen Eichen- u. Buchenknüppeln auf dem Waldboden (Ermisch) — Martinstein/Nahe (Schoop).

a. bicolor F.

Diese Abart mit rotbraunem Kopf und Halsschild fand sich im Linder Bruch, 27. V. 1951 (Schneider), Nachtr. XI., Ent. Bl. 27, 1951, 140, auch in Cornelimünster, VIII. 1951 (Wüsth.) — Kreuzberg/Ahr (J. Rüschk.). Es handelt sich meist um \pm unreife Stücke.

Diaperis Müll.*boleti* L.

Unter den zumeist dunkelfarbigen Tenebrioniden fällt diese Art durch ihre mit zwei gelben Binden und gelber Spitze versehenen Flügeldecken auf. Sie ist ebenfalls ein Bewohner von Baumpilzen, und man kann sie hier mitunter in größerer Zahl antreffen. Die Tiere sind mit einem eigenartigen Geruch behaftet, der übrigens auch andern Pilzbewohnern eigen ist. Roettgen (l. c.) kannte diese Art aus Aachen, Krefeld, Boppard (Förster) — Nettetal, U. Nahe (Roettg.). Sie wurde auch angetroffen in der Umgebung von Aachen (Wüsth.) — Hückeswagen (Eigen) — im Dämmerwald b. Wesel (Riechen) — Meerer Busch, an einem Buchenschwamm (Ermisch). Im angrenzenden Gebiet und zwar in Kirchhellen i. Westf. fand ich sie einmal zahlr. in einem Buchenschwamme.

Platydema Lap.

Die Vertreter dieser Gattung finden sich gleichfalls in Baumpilzen, kommen aber auch unter losen Baumrinden vor. Aus unserm Gebiet sind bekannt:

violaceum F.

Festgestellt wurde es nach Roettgen (l. c.) in Aachen (Kaltenbach) — Krefeld (vom Bruck), außerdem im Kottenforst bei Bonn (Radermacher).

Dejeani Lap.

Bisher nur aus Düsseldorf (Braselmann) gemeldet (Roettg. l. c.), 1 Ex. i. Sa. Heyden im Deutsch. Ent. Inst., wurde aber in neuerer Zeit nicht wieder angetroffen. L. v. Heyden kennt dieses Tier aus Nassau und Frankfurt nicht, es ist auch in Westfalen bislang nicht gefunden worden. Das Tier ist dann nur noch gemeldet worden aus Rudolstadt und Jena (Kellner 1875), wo es in Baumschwämmen gefunden wurde. Weitere deutsche Fundorte dieser in Mittel-Europa bis Sibirien verbreiteten Art sind nicht bekannt.

Alphitophagus Steph.*bifasciatus* Say.

Roettgen war diese Art aus unserm Gebiete nicht bekannt, sie wird auch von L. v. Heyden im Verzeichnis der Käfer von Nassau und Frankfurt nicht aufgeführt, und in Westfalen kannte man sie nach Westhoff — Die Käfer Westfalens, Verh. d. Nat. Ver. d. preuß. Rheinl. 38, 1881 — nur aus der Umgebung von Minden. Sie wurde erstmalig am 4. III. 1951 bei

Bonn (Venusberg) im Bansenstroh u. i. d. folg. Woche zahlreicher angetroffen (Klapperich) und war dann verschwunden. F. Rüschkamp fand sie an faul. Eichenästen im Kotenforst. Nachtr. XI., Ent. Bl. 27, 1951, 140. Inzwischen ist sie festgestellt worden in Köln, zool. Garten zahlreich an Futter-Eicheln (J. Rüschk.). — Kirn, im faul. Stroh einer Feldscheune (Schoop) — Benrath, zahlr. i. faul. Stroh einer Dieme IV. 1955 (Ermisch) — Libur, zahlr. i. faul. Stroh einer Feldscheune (Horion) — Moselkern V. 1956 (Riechen). Die Tiere finden offenbar in den feuchten, teilweise fauligen Strohabfällen der Feldscheunen die ihnen am meisten zusagenden Lebensbedingungen, sodaß sie zur Biozönose der Feldscheunen zu rechnen sind.

Pentaphyllus Latr.

chrysomeloides Rossi.

Nach Reitter F. G. III. kommt in Deutschland nur *P. testaceus* Hellw. vor, und er führt daher auch nur diese Art auf. Die Feststellung von *P. chrysomeloides* Rossi in Nideggen/Eifel VIII. 1908 im Baummulm (2 Bielitz leg., det. Hubenthal) war, wie F. Rüschkamp (Ent. Bl. 25, 1929, 41, Nachtr. IV) bemerkt, ein für Nordwest-Europa ganz unerwarteter Fund. Die in Südrußland, Galizien, Italien, Korsika nachgewiesene Art wäre höchstens für den Süden unseres Gebietes zu erwarten gewesen. Man hat sie bisher nicht wieder angetroffen, sie wurde auch bisher an keiner andern Stelle in Deutschland gefunden.

testaceus Hellw.

Bach (Käferfauna f. Nord- u. Mitteldeutschland III) bezeichnet das Vorkommen dieser Art bei Boppard in trockenfaulen Eichen als häufig (2 St. von Boppard im Deutsch. Ent. Inst.). Sie wurde auch festgestellt in Düsseldorf (Brasermann) Roettg. 1. c. und sonst nur noch bei Aachen (Heinemann).

Ulomini.

Hypophloeus F.

Die Vertreter dieser Gattung leben unter Baumrinden, wo sie den Borkenkäfern (Ipiden) und ihrer Brut nachstellen.

unicolor Piller.

Über das Vorkommen dieser Art in unserm Gebiet ist bislang nur wenig bekannt geworden. (Roettgen (1. c.) führt als Fundort nur Werden (Urban) auf. L. v. Heyden kennt sie dagegen aus der Umgebung von Frankfurt, Schlangenbad, Königstein, Dillenburg, Mainz. Auch in Wiesbaden wurde sie gefunden (J. Rüschk.).

bicolor Ol.

Dieses Tier war Bach (t. c.) aus der Rheinprovinz nicht bekannt, es ist aber im Gegensatz zu dem vorher aufgeführten öfter in unserm Gebiet festgestellt worden. Man fand es in Aachen (Heinemann, Kaltenbach) — Bonn, Stromberg (Roettg. t. c.), ferner in Bonn, unter Ulmenrinde, Dottendorf/Bonn i. faul. Apfelbaumholz (F. Rüschk.) — Köln, i. Volksgarten zahlr. unter Ulmenrinde (J. Rüschk.) — Lengsdorf/Bonn (Radermacher) — Lülldorf b. Köln, unter Ulmenrinde (Horion).

fasciatus F.

Bisher sind nur die von Roettgen (t. c.) aufgeführten Fundorte bekannt geworden und zwar Boppard (Bach) — Düsseld. (Fuß). Das Tier ist auch nach L. v. Heyden (t. c.) nur zweimal bei Frankfurt an Eichenholz gefunden worden und einmal im Schwanheimer Wald an einem Eichenstamm. Es kommt also offenbar in Westdeutschland nur selten vor.

linearis F.

Roettgen (t. c.) verzeichnet als Fundorte: Krefeld (Mink, vom Bruck) — Elberfeld (Cornelius). Die Art wurde weiter gefunden in Löhndorf (Radermacher) — Krefeld (Ulbricht).

Palorus Muls. — *Caenocorse* Thoms.

Die bei uns vorkommenden Arten leben unter der Rinde von Bäumen, werden aber auch in lagerndem Getreide und dessen Erzeugnissen angetroffen.

depressa F.

Nach den z. Zt. vorliegenden Meldungen fand sich diese Art nur in Boppard (Bach III, 209) — U. Nahe, Stromberg (Roettg. t. c.) und ferner in Essen (Riechen) — Aachen (Förster). Man hat sie auch bei Frankfurt unter der Rinde von Eichen u. Apfelbäumen gefunden, desgl. im Schwanheimer Wald, Soden u. Mainz (L. v. Heyden t. c.). Aus Westfalen wird dagegen nur Lippstadt erwähnt (Westhoff t. c.).

Ratzeburgi Wissm.

Das Vorkommen dieser Art in unserm Gebiet war bis vor kurzer Zeit nicht bekannt, jedenfalls lagen keine Meldungen vor. Horion hat allerdings festgestellt, daß in der Sa. Letzner im Deutsch. Entomol. Inst. in Berlin-Dahlem alte Stücke vorhanden sind, die aus dem Rheinland stammen, doch sind sie leider nicht mit genaueren Fundortsangaben versehen. Ich fand *P. Ratzeburgi* IX. 1956 in mehreren Stücken in Essen in Getreideabfällen einer Mühle (Nachtr. XVII., Ent. Bl. 52,

1956), und es steht nunmehr einwandfrei fest, daß das Tier im Rheinlande vorkommt.

Tribolium M. L.

Die bei uns vorkommenden Arten werden gelegentlich auf Getreidelägern und in Mühlen angetroffen und treten dort mitunter als Schädlinge auf.

navale F. (*ferrugineum* F. — *castaneum* Hbst.)

Nach den Aufzeichnungen von Roettgen (l. c.) war ihm nur diese Art aus dem Rheinlande bekannt und zwar aus Krefeld (vom Bruck) — Düsseld. (Förster) — Elberfeld (Cornelius) — Koblenz (Bocklet) — Soonwald (v. Geyr) — Siegm. d., mehrf. (Frings). Sie wurde weiter angetroffen in Aachen i. alt. Reis (Wüsth.) — ebendort (P. Müller) — Düsseld., Aachen, Bonn (Henseler) — Duisbg., Krefeld, Düsseld. (Zacher-Jan., Arb. d. Biol. Reichs-Anst. XII, 1925) in ausländ. Weizen — Köln, im Hafen (J. Rüschk.). Ihr Vorkommen in unserm Gebiet ist jedenfalls nicht selten.

v. bifoveolatum Dft.

Fundorte nach Roettgen (l. c.): Aachen (Förster) — Elberfeld (Cornelius). Weitere Fundorte: Köln (Aerts) — Bonn (Frings).

madens Charp.

Bisher nur aus Köln (Hafen) bekannt (J. Rüschk.), sonst nicht weiter beobachtet worden.

confusum Duv.

Im Gegensatz zu der zuvor genannten ist diese Art öfter festgestellt worden. Sie fand sich in Koblenz im Mehl (1 Linz, Roettg.) — Kottenforst (Frings, Radermacher) — Krefeld (Brink) Nachtr. I., l. c. Ferner wurde sie angetroffen in Düren (Herfs) — Honnef, mehrf. an einem Mehlsack (Jansen) — Köln-Ehrenfeld in einer Bäckerei (J. Rüschk.). Ich fand sie mehrf. in den Getreideabfällen einer Mühle in Essen. Nach den Ermittlungen von Horion findet sich auch 1 St. aus St. Goarshausen i. d. Sa. Künnemann i. Deutsch. Ent. Inst. in Berlin Dahlem.

Gnathocerus Thunb.

cornutus F.

Roettgen (l. c.) kannte diese Art nur aus Elberfeld (Cornelius). Sie tritt gelegentlich in Getreide etc. verarbeitenden Betrieben als Schädling auf. Das Männchen ist durch zwei hornartige Erhebungen auf dem Scheitel des Kopfes besonders gekennzeichnet. Als Fundort sind inzwischen weiter bekannt ge-

worden: Duisdorf (Radermacher) — Düsseld. (Henseler) — Essen, in Getreideabfällen einer Mühle (Riechen) — Honnef, stark. Befall eines Maispudervorrats (Jansen).

Uloma Lap. — *Melasia* Muls.
culinaris L.

Der Käfer kommt unter der Rinde von Nadelhölzern vor. Bisher hat man ihn nur in Aachen (Förster) u. Koblenz (Bocklet) festgestellt (Roettg. t. c.).

Alphitobius Steph.

Die bei uns angetroffenen beiden Arten sind offenbar durch den Handel eingeschleppt worden und werden nur gelegentlich angetroffen.

piceus Ol.

Das Tier wurde nach Roettgen (t. c.) nur in Boppard (Bach) gefunden. Inzwischen fand man es aber auch in Aachen (P. Müller) — Benrath, Bonn, Düsseld. (Henseler), und ich stellte es, VII. 1916, zahlr. in einem Futtermittelager fest (Nachtr. I., t. c.).

ovatus Hbst.

Diese Art wurde erstmalig von mir zusammen mit der soeben genannten, VII. 1916, in einem Futtermittelager gefunden (Nachtr. I., t. c.). Man hat sie dann auch angetroffen in Krefeld (Herfs) u. in Duisbg. (Zacher-Jan., Arb. d. Biol. Reichsanst. XII, 1925).

Tenebrionini.

Tenebrio L.

Die Vertreter dieser Gattung, zu denen auch der gewöhnliche Mehlkäfer gehört, dessen Larve als sog. Mehlwurm allgemein bekannt ist, finden sich in Mehlrückständen und sonstigen Müllereierzeugnissen und werden daher in Mühlen und Bäckereien angetroffen, kommen aber auch im Mulme von Bäumen vor.

opacus Duft.

Bisher nur im Soonwald gefunden (Roettg. t. c.).

obscurus F.

Nach den Angaben von Roettgen (t. c.) wurde diese Art festgestellt in Aachen, Krefeld, Düsseld. (Förster) — Elberfeld (Cornelius) — Müddersheim b. Zülpich, massenh. (v. Geyr), ferner Koblenz, zahlr. (Roettg.). Horion fand sie in Libur in der Kirche, u. i. Pfarrhause flogen öft. abends mehrere Stücke durch's offene Fenster in's Zimmer. Er vermutet, daß die Tiere ihre Entwicklung in den Spatzennestern des benachbarten

Kirchendaches durchmachen, in denen er öfter *Tenebrio*-Larven gefunden hat.

molitor L.

Es ist dies die am meisten vorkommende Art und findet sich überall dort, wo Müllereierzeugnisse lagern und hergestellt werden. Roettgen (l. c.) führt nur als Fundort auf: Elberfeld (Cornelius) — Dinslaken, Bonn, Koblenz (Roettg.). Sie ist aber ferner noch gefunden worden in Aachen (Wüsth., P. Müller) — Bonn, Godesberg (F. Rüschk.) — Boppard (Preiß) — Düsseld. (Henseler) — Düsseld.-Oberkassel (Ermisch) — Essen, öft. in den Getreideabfällen einer Mühle (Riechen) — Honnef (Jansen) — Hückeswagen (Eigen) — Kirn/Nahe, häufig (Schoop) — Köln (J. Rüschk.) — Overath (Horion, Schneider) — Libur, Lülisdorf, Wehlen/Mosel, Wollseiffen/Eifel (Horion) — Tellig/Hunsrück (Mentges) — Uerdingen (Herfs) — Viersen (P. Müller).

Helopinae.

Cylindronotus Fald. — *Helops* F.

Die beiden bisher in unserm Gebiet angetroffenen Arten finden sich unter Baumrinden.

laevioctostriatus Goeze.

Die Art ist weit verbreitet, und man findet sie öfter. Roettgen (l. c.) kannte sie bereits von Elberfeld (Cornelius) — Oberemmel, Bernkastel (v. Heyden) — Koblenz (Bocklet) — Saarlouis (Gabriel) — Viersen (le Roi) — M.-Gladbach, Krefeld, Bonn (v. Heyden). Weiter hat man sie angetroffen in Benrath, Garath, Hilden, Meerer Busch, unter Rinden von Buchen, Eichen, Kiefernstreu (Ermisch) — Aachen (Wüsth.) — Boppard (Würth, Preiß) — Umgeb. v. Essen, unter Eichenrinde (Riechen) — Hildener Heide (Eigen, Henseler) — Hinsbeck, hinter Eichen- u. Fichtenrinde, Kottenforst, Trier (F. Rüschk.) — Cronenberg, Hückeswagen (Eigen) — Königsforst, Gremberger Wald b. Köln (J. Rüschk.) — Kreuznach, zahlr. (Schoop) — Köln-Mühl. (Aerts) — Overath (J. Rüschk., Schneider) — Tellig/Hunsr. (Mentges) — Viersen (P. Müller) — Wesel, Aggertal, Erkelenz (Horion).

dermestoides Illig. — *quisquilius* Strm.

Das Vorkommen dieser Art war früher Roettgen (l. c.) nicht bekannt. Sie ist dann aber festgestellt worden im Dingholdertal b. Braubach (t. Linz, Roettg.) Nachtr. I., l. c., ferner im Aggertal unter der Rinde alt. Kiefernstümpfe (Horion) — Aachen (Wüsth.) — Dellbrück b. Köln, Königsforst (J. Rüschk.) — Düsseldorf (Henseler) — Köln, Wahner Heide, Viersen (P. Müller).

Die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft rheinischer Koleopterologen führte also zu dem Ergebnis, daß den in dem Verzeichnis von Roettgen (1. c.) aufgeführten Tenebrioniden noch 11 weitere Arten hinzugefügt werden konnten, und zwar sind dies:

Blaps mortisaga L. Gefunden in Aachen (Wüsth.) — Düsseldorf (Henseler) — Horchheim (Schneider) — Krefeld (Brink) — Kirn/Nahe, Kreuznach (Schoop) — Koblenz-Lützel, Ehrenbreitstein (J. Rüschkamp).

Pedinus femoralis L.: St. Goar (t Linz, Sa. Roettgen) — Hergenrath b. Aachen (Wüsthoff).

Gonocephalum rusticum Ol.: Düsseldorf (Ulbricht).

Opatrum riparium Scriba: 1 St. „Rhein“ i. Sa. Kraatz (Deutsch. Ent. Inst.), festgestellt von Horion.

Boletophagus interruptus Illig.: 1 St. von Fuß-Ahrweiler in der Sa. Koltze im Deutsch. Ent. Inst., festgestellt von Horion.

Alphitophagus bifasciatus Say.: Bonn (Klapperich, F. Rüschkamp) — Köln (J. Rüschkamp) — Kirn/Nahe (Schoop) — Benrath (Ermisch) — Libur (Horion) — Moselkern (Riechen).

Pentaphyllus chrysomeloides Rossi: Nideggen/Eifel (Bielitz).

Palorus Ratzeburgi Wiss.: Essen (Riechen).

Tribolium madens Charp.: Köln (J. Rüschkamp).

Tribolium confusum Duv.: Koblenz (t Linz, Roettgen) — Kottenforst (Frings, Radermacher) — Krefeld (Brink) — Düren (Herfs) — Essen (Riechen) — Honnef (Jansen) — Köln-Ehrenfeld (J. Rüschkamp).

Alphitobius ovatus Hbst.: Essen (Riechen) — Krefeld (Herfs) — Duisburg (Zacher).

Es ist nun nicht gut zugänglich, daß man nach diesen Ermittlungen unsere rheinische Fauna nunmehr als restlos erfaßt wird bezeichnen können, sondern es ist vielmehr zu erwarten, daß weitere Nachforschungen das Vorhandensein dieser oder jener der nachfolgenden Arten noch ergeben werden.

Boletophagus reticulatus L.

Die Art kommt in Europa und Sibirien vor und ist in ganz Deutschland, wenn auch selten in den einzelnen Gauen gefunden worden, besonders in Ost-Deutschland (Schlesien, Pommern,

Vogtland), aber auch in West-Deutschland (Hessen, Aschaffenburg, Württemberg) und neuerdings auch im Süntel (Weserbg.) von H. Schramm.

Hoplocephala (Arrhenoplita) haemorrhoidalis Fabr.

Über die Verbreitung dieses Tieres in Deutschland ist bislang nur wenig bekannt geworden. Es wurde gemeldet aus Preußen, Schlesien und in neuerer Zeit bei Emanuelssegen (O. Schlesien) von Nowotny gefunden. Außer diesen Fundorten ist es nur nach einer alten Angabe von Brüggemann 1873 bekannt, der in der Sa. Dr. H. Caesar 45 St. aus der Umgebung von Bremen feststellte. Die Angabe im Reitter F. G. III. „bei uns überall nachgewiesen“ ist somit unzutreffend.

Hypophloeus longulus Gyll.

In Nordeuropa vorkommend (Finnland, Schweden, Nord-Deutschland), aber auch aus West-Deutschland vereinzelt gemeldet. Alte Belegstücke aus der Umgebung von Frankfurt (Forsthaus) fanden sich i. d. Sa. Heyden, auch bei Aschaffenburg (Scriba 1865) wurde diese Art gefunden. Heidenrich-Dessau entdeckte sie zahlr. unter Kiefernrinde in den Gängen von *Ips acuminatus* Gyll., Ent. Bl. 30, 1934, 90.

Hypophloeus fraxini Kugel.

Lebt unter Kiefernrinde, hat also nichts mit *fraxinus* zu tun. Die Art kommt anscheinend fast in ganz Deutschland vor und wird auch aus West-Deutschland: Frankfurt (v. Heyden) — Aschaffenburg (Fröhlich 1897) gemeldet. Sie dürfte sich daher auch sicherlich bei uns finden.

Hypophloeus pini Panz.

Diese sehr seltene Art ist besonders in Ost-Deutschland (Preußen, Schlesien) gefunden worden, doch liegen auch Meldungen aus West-Deutschland (Hessen-Nassau, Württemberg, Bayern) vor.

Hypophloeus rufulus Rosenh. — *suberis* Luc.

In Deutschland sehr selten. Alte Stücke fanden sich in alten Berliner Sammlungen aus Mark Brandenburg (Umgeb. v. Berlin, Eberswalde), Hessen-Nassau (Hanau), Hessen-Darmstadt (Umgebung v. Darmstadt).

Latheticus oryzae Waterh.

Eine zu den Speicherschädlingen gehörende Art, die in Witten (Schilsky 1909) gefunden und auch aus Thüringen (Rapp III, 206) gemeldet wurde. Everts stellte sie in Holland in Reis und amerik. Weizen fest.

Tribolium destructor Uyttenb.

Ebenfalls ein Speicherschädling, der in Erfurt in Veilchensaat entdeckt wurde. Er wurde dann weiter gemeldet aus Sommin, Kreis Bütow (Ost-Pommern), ferner Müggendahl bei Danzig und Hamburg. (Ent. Bl. 50, 1934, 26 u. 44, sowie 51, 1935, 125 u. 211.)

Uloma Perroudi Muls.

Dieses Tier, für das Reitter F. G. III. als Fundorte Preußen, Beskiden u. Schlesien angibt, wurde außerdem in Hamburg, Hessen-Nassau, Baden u. Bayern gefunden. Prof. Lauterborn meldet z. B., daß er in einem von Bockkäferlarven zerfressenen, morschen Tannenstrunk am Brombergkopf b. Freiburg i. Br. gemeinsam mit Prof. Wimmer am 7. I. 28 drei Stücke neben solchen von *Helops laevioctostriatus* gefunden hat (Beitr. Bad. Freiburg 1928, 19). Die Art kommt auch in Frankreich, in der Schweiz u. i. d. Ost-Alpen vor. Ich fand sie öfter in Seis am Schlern in Süd-Tirol.

Menephilus cylindricus Hbst.

Als neuer Fundort dieses Tieres wurde von Dr. Dahms Ahlen in Westf. (Abeler) gemeldet (Ber. Nat. Ver. Bielefeld 1927, 218). Sehr interessant ist das Vorkommen dieser submediterranen Art auf der kleinen schwedischen Insel Gotska Sandö, wo sie von A. Jansson u. Ch. Lindroth unter der Rinde fauler Kiefernstämmen in Anzahl gefunden wurde.

Tenebrio picipes Hbst.

Eine fast in ganz Deutschland verbreitete, wenn auch sehr seltene Art. Sie wurde öfter in Baumpilzen b. Frankfurt gefunden (L. v. Heyden t. c.), auch bei Seligenstadt (Scriba 1865).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [97B](#)

Autor(en)/Author(s): Riechen Friedrich Carl Julius Richard

Artikel/Article: [Die Tenebrioniden des Rheinlandes 1-18](#)